

Der Muskelkater hat sich am Ende gelohnt

Schüler und Lehrer der Mies-van-der-Rohe-Schule sind sechs Etappen von „Flame for Peace“ mitgelaufen. Eine nachhaltige Erfahrung.



VON MARTINA FELDHAUS

Aachen. Der Lauf hat sie verändert. Das mag pathetisch klingen. Aber es ist wahr. Eine Woche lang sind sie gelaufen. Jeder von ihnen: zwischen 70 und 100 Kilometern, je nach Kondition. Alle zusammen: 383 Kilometer vom österreichischen Bischofshofen bis nach Isny im Allgäu.

15 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrer der Mies-van-der-Rohe-Schule haben sich an der Aktion „Flame for Peace“ beteiligt. Also dem großen und wohl ziemlich einmaligen Friedens-Fackellauf von Sarajevo bis nach Aachen, der am 27. Juli in Bosnien-Herzegowina startete und am 21. September, am internationalen UNO-Friedenstag, in Aachen enden wird (siehe Box).

Intensiv und prägend

Jetzt, rund eine Woche nach ihrer Rückkehr sitzen sechs von ihnen und ihre beiden Lehrer Eckhard Debour und Niels Kaletsch wieder in ihrer Schule beisammen und lassen ihre sechs „Flame for Peace“-Etappen Revue passieren. Und sie sind sich einig: Es war zwar nur eine Woche, aber die war intensiv und prägend. „Der Lauf hat den Sinn für Gemeinschaft verändert, geschärft“, sagt etwa Philipp Achten (18). Er und die anderen sind sich in der Woche so nahe gekommen, wie es bei keiner Schulfahrt möglich sei. Das lag allein schon am täglichen Miteinander. An ihren Stationen, etwa in Salzburg, Bad Tölz und Murnau, übernachteten die Schüler zusammen mit vielen anderen Friedensläufern in Turnhallen. Für Privatsphäre war da wenig Platz.

Jeden Tag gemeinsam aufstehen, seine Kilometer laufen – selbstverständlich in der Gruppe – und andere Strecken im Gemeinschaftsbus zurücklegen. Das schweiß zusammen, zwangsläufig. Aber es kann auch trennen. „Wir sind ja für den Frieden gelaufen. Das war der Hintergrund“, sagt die 17-jährige Theresa Mohr. „Aber in der Woche hat man gemerkt, dass es gar nicht immer so leicht ist, friedlich miteinander umzugehen, wenn man sich auf die Nerven geht.“ Frieden im Kleinen halten, damit fängt es an, haben die Schüler auf ihrer Reise festgestellt.

Offen sein, tolerant, auf andere Menschen zugehen: Wie das geht und was das bewirken kann, das haben sie in Österreich und im Allgäu getestet – an den Menschen vor Ort. Denn jeden Tag sind sie in eine andere Stadt eingelaufen, wurden dort vom Bürgermeister empfangen, haben eine kleine Ankunftszeremonie abgehalten, den „Flame for Peace“-Song gesungen – die von der Aachener Band Neogene umgedichtete Europa-Hymne – und erklärt, warum sie jeden Tag laufen.

„Die Aktion will symbolisch ein Zeichen für den Frieden setzen. Das ist eine super Idee“, findet der 18-jährige Jakob von Eßen. „Und Frieden ist eben Arbeit, genau wie der Lauf und das Tragen der Fackel.“ Tatsächlich sei der Job des Fackelträgers nicht unbedingt der beliebteste gewesen, geben die acht lachend

zu. „Die war schwer, heiß und rußig“, sagt Patrick Achtelik (18). Gern habe man sie weitergegeben. Aber: Beim Einlauf in die Etappenziele sei die Fackel das sichtbare Zeichen gewesen, dass hier eine ganz besondere Aktion vonstatten geht.

Andere Blickwinkel erfahren

Und das wissen auch die Läufer. Sie haben viele Menschen getroffen, Gastfreundlichkeit erlebt, sich über das Thema Frieden ausgetauscht, andere Blickwinkel erfahren. Da hat sich jeder Muskelkater gelohnt, finden sie – in friedlicher Übereinstimmung.

Am **21. September** endet der Lauf in Aachen

Der Fackellauf „Flame for Peace“ ist von dem ehemaligen Aachener Schulleiter Heinz Jussen initiiert worden. Jussen fuhr während des Bosnienkrieges Hilfsgütertransporte in die eingeschlossene Stadt Tuzla. Seither setzt er sich für den Frieden ein, gründete das Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit.

Anlass für den Friedens-Fackellauf von Sarajevo nach Aachen, durch zwölf Länder in 56 Tagen, war der Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. Vor zwei Jahren begann Jussen die Aktion zu planen. Das hieß, hunderte Läufer animieren, mitzumachen, die Route planen, die Versorgung, den Transport und die Empfänge vor Ort organisieren. Die Aussage: Nie wieder Krieg in Europa, nie wieder ein Krieg, der von Europa ausgeht – ein sehr aktuelles Thema mit Blick auf die Ukraine.

Heute kommen die Läufer im französischen Dieuze an. Am 21. September ist das Ziel Aachen. Dann gibt es einen großen Empfang. Außerdem startet an dem Tag das 6. Internationale Jugendtheaterfestival Bina Mira, das unter Schirmherrschaft von Martin Schulz, Präsident des Europaparlaments, steht. Dabei spielen Jugendliche aus Europa gemeinsam Theater. Alle Infos zum Festival und zu „Flame for Peace“ im Netz: www.bina-mira.bplaced.net und www.flameforpeace.de.